

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 17. Januar.

Inland.

Berlin den 14. Januar. Des Königs Majestät haben den bisherigen Wasserbau-Inspektor von Unruh zu Breslau zum Regierungs- und Baurathe zu ernennen geruht.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht ist von Magdeburg hier wieder eingetroffen.

Der bisherige Kammergerichts-Assessor Dr. Windmüller ist zum Justiz-Kommissarius bei dem neu errichteten Land- und Stadtgericht zu Erfurt bestellt und die Versetzung des Justiz-Kommissars Pabst von Eisleben nach Erfurt zurückgenommen worden.

Der Hof-Jägermeister, Freiherr von der Assenburg, ist von Dresden hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 8. Januar. Die Presse sagt: „Der glänzende Sieg, den unsere Waffen in Mexiko errungen haben, ist eine edle Antwort auf die Insinuationen des Paragraphen in der Adresse in Bezug auf unsere Expedition. Es war im Voraus eine Auflage-Akte gegen das Ministerium entworfen worden, und man wartete nur die Nachricht von dem geringsten Echee ab, um dem Rabinette die ganze Schwere der Verantwortlichkeit aufzubürden. Die Kommission wagte nicht zu sagen, daß die Maßregeln schlecht angeordnet wären, aus Furcht, daß

das Ereigniß dem widersprechen möchte. Aber sie giebt zu verstehen, daß dieselben zu spät ergriffen wären. Es war dies ein sinnreicher Ausweg, um die Regierung zu tabeln, ohne sich selbst bloßzustellen. Die glänzende Waffenthat, welche die unsicheren Maßregeln der Regierung gekrönt hat, tritt jenen Berechnungen etwas hinderlich in den Weg. Die Adress-Kommission muß es nun bei ihren übelwollenden Insinuationen bewenden lassen. Es ist dies nicht die einzige Widerlegung, die die Ereignisse ihr vorbehalten.“ — Der Courier francais bemerkt über denselben Gegenstand: „Das Ministerium erhält heute ein letztes Lächeln des Glücks; es hoffte, sagt man, vor der Thron-Rede günstige Nachrichten aus Mexiko zu erhalten. Es empfängt nun diese Nachrichten am Vorabend des Tages, wo es vor der Kammer die Handlungen seiner Verwaltung zu vertreten hat; und hierin hat das Glück ihm besser gedient, als es selbst gewünscht hatte. Aber welchen Vortheil es auch aus einem glücklichen und ruhmvollen Ereignisse, an dem es sehr wenig Antheil hat, ziehen möge; ja, sollte sich seine Existenz dadurch um einige Wochen verlängern, so freuen wir uns nichtsdestoweniger von ganzem Herzen über einen Triumph, der unserer Marine zur Ehre gereicht, und der im Auslande die Achtung vor dem vielleicht zu sehr vergessenen Französischen Namen wieder erwecken wird. Die Energie, mit welcher der Admiral Baudin diese Sache geleitet hat, zeigt, welche Ausgaben und welche Verluste man sich erspart haben würde, wenn man gleich zu Anfang einen in der Armee so geschätzten Mann zum Kommando berufen und ihm die hinreichenden Streitkräfte zugetheilt hätte.“

Im Journal des Débats liest man: „204 Deputirte der Majorität haben sich vorgestern Abend bei dem Herrn Benjamin Delessert versammelt. Man hat keine Gegen-Adresse vorgeschlagen, aber wichtige Amendements sind erörtert und beschlossen worden. Die feste und gemäßigte Haltung der Versammlung läßt mit Recht hoffen, daß die Kammer diese Amendements annehmen wird.“

Das Charivari liefert in einem scherzhaften Artikel folgende Statistik der 103 Mitglieder des Staatsraths zu Paris:

In Bezug auf Religion:

Orthodoxe Katholiken	2
Mehr oder minder gläubige Protestanten	15
Juden	6
Deisten	20
Keßer aller Art	38
Atheisten	22
Summa	103

In Bezug auf frühere Beschäftigung:

Vaudeville-Schreiber	8
Roman-Schreiber	10
Berufschmiede	13
Pferdeliebhaber	19
Der Fechtkunst Beflissene	15
Coulissen- und Theater-Käufer	34
Philosophen	3
Männer von gründlichem Wissen	1
Summa	103

Die Beurtheilung des Messenger, welche eher eine Beurtheilung des Herrn Gisquet genannt werden dürfte, erregt hier einiges Bedauern, nicht sowohl wegen der 100 Fr., die der Messenger zu erlegen hat, als vielmehr für den armen Gisquet, welcher in einer sehr talentvollen Rede nachgewiesen, daß er eigentlich nicht mehr gethan, als was alle Tage zu geschehen pflege. So berief er sich auf Herrn de Belleyne, den Grafen Roy, den Minister des Innern, die allerlei Functionen oder Privilegien als Panisbriefe für ihre Nepoten creirt hätten; so habe ein Polizei-Präfect einen Ober-Kochlenmesser eingesezt, um dem Schwager eines Gerichtsdieners eine Gratifikation von 60,000 Fr. zuzuwenden; so habe ein Minister eine Wechsel-Agentenstelle zum Werthe von 600,000 Fr. vergeben, unter der Bedingung, daß der Donatar einem Marschall von Frankreich 100,000 Fr. auszuzahlen habe. Auch die Drohung des Herrn Gisquet, den Schleier von gewissen Geheimnissen ziehen zu wollen, scheint hie und da Anklang gefunden zu haben. Die Regierungsblätter verhalten sich in dieser Angelegenheit ganz neutral.

Großbritannien und Irland.

London den 6. Januar. Der Staats-Sekretär des Krieges hat folgendes Circular an die Armee erlassen: „Kriegs-Ministerium, 14. Decbr. Die Abzüge, denen die Infanterie-Offiziere gewisser

Rangstufen unterworfen waren, wenn sie Stabs- oder Garnisons-Dienste thaten, hören mit dem 1. Januar 1839 auf. Mit großem Vergnügen verkündige ich Ihrer Majestät gnädigen Befehl in diesem Betreff. Howick“

Der Volks-Aufwiegler Stephens hat nun doch die für seine einstweilige Freilassung von ihm geforderten Bürgschaften aufgetrieben und ist daher gestern früh in Manchester auf freien Fuß gesezt worden. Am Abend wurde darauf sogleich eine große Radikalen-Versammlung gehalten und dem Wolfe von der Befreiung des Agitators Nachricht gegeben. Jeder, der an dieser Versammlung Theil nehmen wollte, mußte einen Penny erlegen, um damit zu den Vertheidigungs-Kosten für Stephens beizusteuern. Es kamen 15 Pfund zusammen, folglich mußten, wenn nicht Einzelne mehr gegeben haben, 3600 Individuen zugegen gewesen seyn; der Berichterstatter der Times giebt ihre Zahl jedoch nur auf 1000 an.

D'Connell hat sich in der letzten Versammlung des Vorkläufer-Vereins sehr zu Gunsten Lord Durham's ausgesprochen.

Bei der Wahl der städtischen Beamten für Birmingham, die in der vorigen Woche stattfand, weigerten sich einige der neu ernannten Stadträthe, die vorgeschriebene Erklärung zu leisten, „daß sie in ihrer Amtsgewalt nichts thun wollten, wodurch die herrschende Kirche beeinträchtigt werden könnte.“ Ein Quäker, Herr Sturge, erklärte, er sei so entschieden gegen eine vom Staate begünstigte Kirche eingenommen, daß er Alles thun werde, was er auf rechtlichem, geschnäzigen Wege thun könne, um hierin eine Aenderung zu bewirken, und daß er daher mit gutem Gewissen jene Erklärung nicht unterschreiben dürfe, denn die Unterscheidung, daß er als städtischer Beamter anders wie als Privatmann handeln könne, sei für seinen einfachen Verstand zu fein.

Im Newcastle Journal liest man: „Die beiden Russischen Agenten, welche unlängst den hiesigen Bezirk besuchten, um Transportschiffe auf Rechnung ihrer Regierung zu kaufen, wählten im Hafen von Newcastle drei und in Sunderland zwei Fahrzeuge aus, die nun in der Ausrüstung begriffen sind. Diese Agenten suchen jetzt in anderen Häfen der Ostküste ähnliche Einkäufe zu machen.“

Während die Oppositions-Blätter immer von neuem auf die Behauptung zurückkommen, daß die Minister des Innern und der Kolonien, Lord John Russell und Lord Glenelg, aus dem Cabinet ausscheiden würden, erklären ministerielle Blätter, daß beide Staatsmänner von dieser ihrer angeblichen Absicht vermuthlich zuerst aus jenen Zeitungen erfahren hätten.

Die Gemahlin des Prinzen von Capua liegt zu Salthill sehr ernstlich krank danieder, und Dr. Holland ist in aller Eil dorthin abgereist.

Der Sohn des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Herr John van Buren, bereist jetzt Schottland und nimmt durch seine ausgezeichnete Bildung und sein freundliches Wesen überall für sich ein.

Das Steigen der Getreidepreise fängt an allgemeine Besorgniß zu erregen. Der Durchschnittspreis des Weizens für die letzten sechs Wochen beträgt 76 Shilling 1 Penny, also 8 Pence mehr, als vor 8 Tagen. Der Roggen hat ebenfalls einen Preis erreicht, der dessen Einfuhr gegen den Nominal-Zoll von 1 Shilling gestattet, und diese Getreide-Gattung glaubt man in größeren Quantitäten aus dem nördlichen Europa einführen zu können, als Weizen. Die öffentlichen Blätter machen bemerklich, daß der Gebrauch des Roggenbrodtes sich in der letzten Zeit in London vermehrt habe, und daß es im östlichen Theile der Stadt viel gebacken werde, besonders für solche Leute, die sich in Deutschland und in der Ostsee daran gewöhnt haben. Sie empfehlen dasselbe als nahrhafter denn Hafermehl.

Hiesige Blätter theilen ohne weitere Bemerkung die Angabe eines Belgischen Blattes mit, daß General Sebastiani das letzte Protokoll, wodurch die Konferenz die Trennung Luxemburgs und Limburgs von Belgien beschloß, bereits unterzeichnet habe, und daß die Französischen Minister es nur noch nicht laut auszusprechen wagten.

Die Times suchen fortwährend darzuthun, daß es den Vereinigten Staaten mit ihrer Neutralität in den Kanadischen Unruhen nicht Ernst sei; schon Präsident Jackson, sagt dieses Blatt, habe zu verstehen gegeben, daß Kanada sich doch über kurz oder lang an die Vereinigten Staaten anschließen müsse. Dasselbe Blatt will aus guter Quelle erfahren haben, die Kanadischen Abenteurer hätten aus Nord-Amerika 10 Kanonen und 10,000 Gewehre erhalten, und das Ganze sei mit van Buren abgekartet, um die Britischen Provinzen auf eine anständige Weise in die Hände der Vereinigten Staaten zu bringen. Den Ministern wird vorgeworfen, durch ihr ohnmächtiges und wankelmüthiges Verfahren diese Intriguen befördert zu haben, und die Times sprechen die Ueberzeugung aus, daß ein unabhängiges Parlaments-Mitglied gleich zu Anfange der nächsten Session die Vorlegung sämtlicher auf diese Verletzung des Völkerrechts bezüglicher Korrespondenzen beantragen werde.

Den 8. Januar. (Allgem. Pr. St. Stg.) Als die Times neulich über das Festmahl berichteten, welches dem zur katholischen Kirche übergetretenen Pfarrer Spencer nach seiner Rückkehr vom Kontinent in England gegeben wurde, machten sie schon darauf aufmerksam, daß eine über ganz Europa verzweigte Romanisten- und Jesuiten-Verschwörung zu existiren scheine, die es sich zum Ziel

gesetzt habe, den Protestantismus zu untergraben und die Herrschaft des Römischen Stuhls in demselben Verhältniß zu erweitern und zu verstärken. Seitdem hat dieses Blatt in einer Reihe von Artikeln und durch Mittheilung von Schriften und Dokumenten aus früherer Zeit sowohl wie aus der Gegenwart darzuthun gesucht, wie unermüdet und auf wie mannigfaltige Weise, bald offen und fecht, bald verdeckt und hinterlistig, überall auf Erreichung jenes Zieles hingearbeitet worden, und wie besonders jetzt so viele ähnliche gleichzeitige Erscheinungen auf einen tief angelegten Plan hindeuteten.

Eine Compagnie Marine-Soldaten von Woolwich hat den Befehl erhalten, sich nach Sheerness zu begeben, um sich dort am Bord des „Powerfell“ nach Kanada einzuschiffen. Eine andere Compagnie ist ebenfalls zum auswärtigen Dienst beordert worden.

Die Assisen von Westminster haben nun ihr Urtheil über den zwölfjährigen Edwin Jones gefällt, welcher angeklagt war, im Buckingham-Palaste einen Degen, das Eigenthum des ehrenwerthen C. Murray, drei Paar Weinkleider und andere Gegenstände, im Werthe von 42 Shilling, dem Bedienten Murray's, J. Blume, gehörig entwendet haben. Kläger war das Hofmarschalls-Gericht. Es ergab sich aus der ganzen Verhandlung, daß der Bursche durch den Kamin in den Palast gelangt war und Manches, was ihm unter die Hände fiel, betastet und verschleppt habe. Das Verhör war sehr heiter. Der Ausspruch der Geschwornen lautete: Nicht schuldig, und der junge Raseweis wurde mit einer Warnung entlassen.

Man schreibt aus Dublin vom 3. Jan.: „Lord Norbury ist an seiner Wunde gestorben. Der Mörder, welcher auf ihn schoss, stand im Dunklen dicht neben ihm. Anfangs glaubte man, der Angriff sei eigentlich gegen den Haushofmeister gerichtet gewesen, allein die Ursache war wohl, daß der Lord in voriger Woche einige widerspenstige Pächter hinauswerfen ließ. Der Graf von Charleville, welcher sich bei Lord Norbury befand, hat mehrere Personen verhaften lassen. Durch dies traurige Ereigniß werden mit einem Male 150 Personen brodlos.“ Der Standard bemerkt: „Alle, die den Lord Norbury gekannt haben, stimmen darin überein, daß er ein trefflicher Mensch war. Der einzige Grund für diesen schmerzlichen Vorfall ist, daß der Lord es wagte, sein Eigenthumsrecht zu gebrauchen.“

Aus Lampedusa vom 18. Oktober wird gemeldet: „Unsere Stadt, welche noch immer im Besitze des Generals Montenegro ist, hat sich seit einigen Tagen sehr verändert und ist in Belagerungs-Zustand erklärt worden. Niemand kann ohne Erlaubniß des Generals die Linien passiren. Man hört den ganzen Tag Trommeln und Pfeifen, und an allen zu

gänglichen Punkten der Stadt werden Verschanzungen aufgeworfen. General Croß soll, wie es heißt, nur noch vier Leguas von hier entfernt seyn, wo er wahrscheinlich die Ankunft des Generals Piedras abwarten will, der aus Matamoras mit den dort befindlichen Truppen hierher zieht, so wie auch aus San Luis de Potosi Truppen hierher marschiren. Es steht also bald eine Schlacht bevor. So eben verkündet uns der Kanonendonner und Glockengeläute, daß andere Plätze dem Beispiele von Tampico gefolgt sind und ebenfalls die Revolution's-Fahne aufgepflanzt haben. Unsere Communication mit dem Innern ist ganz aufgehoben."

In der letzten Versammlung der K. medizinischen und chirurgischen Gesellschaft las Dr. Gregori, Arzt beim Blattern-Hospital, über die Zunahme dieser Seuche in England. Von der Mitte des Novembers 1837 an bis jetzt ist die Zahl derselben in genanntem Hospitale beständig im Steigen gewesen. Seit dem 1. Januar 1838 sind 681 Kranke aufgenommen, wovon 281 schon einmal geimpft waren. Auf dieselbe allarmirende Weise verbreitet sich die Krankheit über ganz England, da kaum eine Stadt oder ein Dorf seit November frei von den Pocken ist. Auch in Europa überhaupt ist die Krankheit wieder stärker aufgetreten, doch auf dem Festlande ließ man sich warnen und revaccinirte in größerer Ausdehnung.

Niederlande.

Aus dem Haag den 8. Jan. Die in Seeländisch-Flandern befindlichen Festungswerke zu Bath, Neuzen und Elewoutsdyk sind dieser Tage von dem General-Major vom Genie-Corps, van Hoof, in Augenschein genommen worden.

Belgien.

Brüssel den 7. Januar. Durch einen Tages-Befehl wird zur Kenntniß der Armee gebracht, daß der Divisions-General Daine zum ersten Kommandanten der Festung Venloo ernannt sei. Der bisherige Kommandant dieser Stadt, Oberst Dufresnell, begiebt sich nach Maldeghem, um die in den beiden Flandern aufgestellten Vorposten zu befehligen. General Daine hat gestern eine Audienz bei dem Könige gehabt.

Einer Verordnung des Kriegs-Ministers zufolge, sollen die Befestigungen aller Plätze militärische Promenaden und Evolutionen vornehmen, ganz so als ob sie sich im Angesichte des Feindes befänden.

Zu der hiesigen Handelswelt scheinen die Nachwirkungen der Bank-Fatalität erst jetzt eintreten zu wollen. Wenigstens deuten unsere Zeitungen darauf hin, daß mehrere Handlungshäuser in diesen Tagen keine prompte Zahlungen geleistet.

Den neuesten Nachrichten zufolge, sind alle in den Belgischen Angelegenheiten getroffenen Maßregeln für den Augenblick suspendirt worden.

Hiesige Blätter machen bemerktlich, daß in

England die jetzige Mission des Grafen von Merode nach Paris um so größeres Aufsehen machen würde, als man dort dessen Antrag zur Auslieferung der Belgischen Festungen an Frankreich überaus übel aufgenommen habe.

Dem Brüsseler Korrespondenten des Handelsblads zufolge, ist der 15. Januar der Tag, an welchem sich Frankreich darüber zu erklären hat, ob es den letzten Beschlüssen der Londoner Konferenz beitrifft oder nicht. Die Regierung will zu diesem Behufe natürlich erst den Ausgang der Debatten über die Adresse abwarten.

Es heißt jetzt, daß Hr. v. Gerlache, Präsident des Cassationshofes, sich mit einer ähnlichen Mission, wie Hr. v. Merode, nach Paris, ehestens nach London begeben werde.

Der Commerce Belge will wissen, die Londoner Konferenz habe unter Aufrechthaltung ihrer früheren Beschlüsse, den aus der Konvention vom 21. Mai entspringenden Status quo bis zum 1. Juli verlängert, nach Ablauf welcher Frist beide Parteien dem 24. Artikel = Verträge nachzuleben hätten.

Die Organisation der Bürgergarde geht in Lüttich rüstig vor sich. Wahrscheinlich wird baldigst eine Musterung derselben stattfinden.

— Den 8. Januar. Durch eine im Moniteur enthaltene Ministerial-Verordnung wird die Ausfuhr des Weizens und des Roggens, und zwar der Körner sowohl als des Mehls, bis auf Weiteres verboten.

Der Major Kessels wird, wie es heißt, als Befehlshaber der Artillerie, den General Daine nach Venloo begleiten. An dem letztgenannten Orte ist die Lieferung von 21,000 Palisaden ausgeschrieben; auch sollen daselbst mehrere neue Magazine erbaut werden.

Bis jetzt hat der Moniteur noch keine offizielle Anzeige von den Missionen der Herren von Merode und von Gerlache enthalten. Der Observateur sagt in dieser Beziehung: „Wenn die Herren Leshon und van de Weyer nach dem ihnen jetzt zu Theil werdenden Vffront nicht sofort ihre Dimission einreichen, so wird ihr politischer Charakter für immer verurtheilt seyn, und zwar auf eine Weise, wie es selbst ihre erklärtesten Feinde nie zu thun vermöchten.“

Dem Commerce Belge zufolge, ist bei der hiesigen Französischen Gesandtschaft davon die Rede gewesen, daß sich die Regierung in Frankreich leicht veranlaßt sehen möchte, gegen die Französischen Mitglieder der Belgischen Association, so wie gegen alle diejenigen, die ohne Genehmigung des Königs die Waffen für eine fremde Macht ergreifen, gerichtlich einzuschreiten.

Der ministerielle Indépendant wundert sich darüber, daß andere Belgische Blätter die Hoffnung

ausprechen, die Annahme des Französ. Adress-Entwurfs werde das Molé'sche Ministerium stürzen. Belgien, meint das erstgenannte Blatt, könne durch eine solche Krisis nichts gewinnen; denn Frankreich würde dadurch nur im Innern geschwächt und müßte dann um so leiser gegen die Forderungen des Auslandes auftreten.

Der Indépendant erklärt das von anderen Blättern verbreitete Gerücht, daß die Finanzen des Staates sehr erschöpft seyen, für durchaus ungegründet.

In Bezug auf den Adress-Entwurf der Französischen Deputirten-Kammer äußert der Commerce Belge: „Unsere Agitatoren hatten uns vor langer Zeit bereits angekündigt, daß die auf Belgien Bezug habende Stelle der Adresse eine Herausforderung gegen den Deutschen Bund und ganz Europa seyn würde. Ei, was sind doch jene glühenden Seelen, jene Leute, die nur vom Pulvergeruch auf dem Papier leben, für schlechte Propheten! Die Adresse enthält bloß Wünsche für Belgien, Wünsche, die sich den Entscheidungen der Konferenz keinesweges widersetzen. Nicht ein Wort befindet sich darin vom Limburgischen und vom Luxemburgischen, nicht ein Wort gegen Deutschland. Die Doctrinäre wollen eben auch nichts Anderes, als die Ausföhrung der 24 Artikel.“

Aus Brügge schreibt man, daß daselbst am 4. d. Mts. vier Holländische Offiziere eingebracht worden, welche von den Belgischen Vorposten auf diesseitigem Gebiet betroffen wurden, wo sie sich eben mit der Jagd beschäftigten. Einige glauben, sie hätten die diesseitigen neuen Vertheidigungswerke rekognosciren wollen.

Deutschland.

München den 8. Januar. Der Herzog von Leuchtenberg wurde während seines Aufenthalts in St. Petersburg von einem heftigen Fieber befallen, wobei ihn der geschickte Bataillonsarzt Dr. Wurnt behandelte. Der Kaiser besuchte seinen künftigen Eidam mehreremale des Tages und zur Nachtzeit. Nun befindet sich der Herzog wieder im besten Wohlfeyn. Von einer Reise ist gegenwärtig keine Rede, und die Vermählung wird erst Anfangs Juli stattfinden. Aus der Begleitung des Herzogs erhielten Graf Mejean und der Domänen-Direktor Roux de Damiani kostbare Tabatieren mit der R. Namensschiffre und den St. Stanislaus-Orden, die Adjutanten Baron v. Zoller und v. Frankenstein, Ersterer den St. Vladimir-, Letzterer den St. Stanislaus-Orden. Beförderungen oder Anstellungen im Russischen Dienste hatten nicht statt; die Begleitung des Herzogs an den Ort seines künftigen Berufs wird aus sehr wenigen Personen bestehen.

Frankfurt den 10. Januar. Es ist jetzt, wie man aus guter Quelle vernimmt, definitiv entschieden, daß die Oesterreichischen und Preussischen

Truppen-Abtheilungen, welche gegenwärtig noch in Sachsenhausen garnisoniren, um Ende April oder einige Wochen später nach Mainz zurückkehren werden. Sie werden hier nicht mehr ersetzt. Man ist durchgängig zu der erfreulichen Ueberzeugung gelangt, daß die allgemeinen Verhältnisse wieder die befriedigendsten Garantien darbieten. — Die in einigen Blättern wieder enthaltene Nachricht, daß die nach der Belgischen Grenze hin stehenden Holländischen Vorposten verdoppelt worden seyen, und mit nächstem ansehnliche Truppen-Verstärkungen in jenen Gegenden eintreffen würden, ist ungegründet. Zuverlässige Mittheilungen aus dem Haag, die heute hierher gelangt sind, widersprechen allen Angaben dieser Art auf das Bestimmteste.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 7. Januar. In den letzten Wochen haben die Pocken sich plötzlich hier gezeigt und gleich bei ihrem Erscheinen einen bössartigen Charakter entwickelt. Jetzt scheint die Krankheit, welche bereits die drohenden Symptome einer Epidemie zu zeigen begonnen hatte, im Abnehmen zu seyn. Die in den letzten Tagen nach dem Allgemeinen Krankenhaus gebrachten Pockenkranken beliefen sich nur noch auf einige zwanzig, und Todesfälle werden seltener.

Ugram den 1. Januar. Nachrichten aus Konstantinopel vom 12. December, die in der größten Eile, und zwar in sieben Tagen in Semlin angelangt und uns mitgetheilt worden sind, enthalten Nachstehendes: „Die energische Thätigkeit des Russischen Gesandten, Butenieff, hat jeden fremden Einfluß bei der Pforte überwältigt.“

Friest den 3. Januar. Die Berichte, die uns das heute von der Levante angekommene Dampfschiff „Graf Mitrowski“ mitbringt, beschränken sich auf Folgendes: In Konstantinopel hat das Beiramfest begonnen, und trotz des seit vier Tagen anhaltenden Schneewetters zeigt sich viel Leben in den Straßen der Hauptstadt. — In Alexandrien ist die offizielle Nachricht eingetroffen, daß sich der Vice-König bereits am 23. November in Dongola befunden habe und mit aller Schnelligkeit die Reise nach dem Senaar fortsetze.

Italien.

Zurin den 31. December. Von der Amnestie, welche der König für politische Vergehen nach dem Beispiele der Lombardisch-Venetianischen zu ertheilen geneigt sei, ist es wieder ganz still. Sie ist aber wohl darum nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben. Die Zeit ist in Piemont und Savoyen nicht fern, wo auch die bisher Unzufriedenen geneigt seyn werden, der jetzigen Regierung Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, und es ist zu begreifen, warum sie in ihren Verbesserungen nur langsam und vorsichtig zu Werke gehen kann. Zu den neuesten Fortschritten gehört unter Andern die Abschaf-

fung veralteter lehnrechtlicher Ordnungen und Gewohnheiten.

Z ü r k e i.

Konstantinopel den 12. Dec. (Times). Haſis Paſcha, Ober-Befehlshaber der Türkischen Armee in Kurdistan, iſt zurückberufen, weil der Sultan, zur Belohnung für die von ihm geleisteten Dienste, ihm ſeine Tochter Hatihah Sultana zur Gemahlin geben will. Die Vermählung wird im nächsten Frühjahr stattfinden. — Da der Russische Botschafter sehr wohl weiß, daß der Sultan hauptsächlich dadurch bemogen worden iſt, dem Handels-Traktat mit England und Frankreich ſeine Zustimmung zu geben, daß man ihm vorstellte, welcher Nachtheil für Mehmed Ali aus der Abſchaffung der Monopole erwachsen würde, ſo ſucht er alle Türken, die Zutritt zum Sultan haben, zu überzeugen, daß die Macht des Vice-Königs vielmehr durch jenen Traktat noch mehr werde befestigt werden. Zur Unterstützung dieser Behauptung führt er an, daß der Vice-König gleich ſo bereitwillig geweſen ſei, dem Traktat beizutreten. Nachdem auf dieſe Weiſe der Traktat ſeines Hauptwärters in der Meinung des Sultans beraubt worden iſt, wird es nicht ſchwer ſeyn, den Letztern auch davon zu überzeugen, daß es unklug ſei, an die Stelle der bisherigen Türkischen Finanz-Verwaltung, dem Traktate gemäß, eine andere einzuführen.

A e g y p t e n.

Alexandrien den 30. Oktober. Die ganze Küſte des rothen Meeres iſt voll von Gerüchten über die Beſetzung von Aden durch die Engländer, und die Folgen, welche ſie auf die politiſche und commercielle Lage dieſer Länder haben möge. Man ſagt, ſie haben von Sidi Kaſem, dem gegenwärtigen intelligenten Imam von Sanna, der im Jahre 1836, nach Vertreibung ſeines Neffen, auf den Thron kam, Einladung erhalten, ſich mit ihm über die Verlegung des Kaffeehandels von Mokka nach Aden zu verſtehen. Bekanntlich wächst in Mokka ſelbſt und auf der Küſte kein Kaffee, ſondern er kommt aus den Gebirgen im Innern, die innerhalb der Beſitzungen des Imam von Sanna liegen, und der Kaffee hat ſeinen Namen nur von dem Orte ſeiner Ausfuhr. Der Paſcha von Aegypten hat vergebliche Verſuche gemacht, ſich der Kaffee-Diſtrikte ſelbſt zu bemächtigen; es iſt ihm nie gelungen.

Vermiſchte Nachrichten.

Inhalt des Poſener Amtsblatts No. 3 vom 15. d.: 1) Bekanntmachung wegen Herausgabe eines Juſtiz-Ministerial-Blatts; 2) Bekanntmachung des Administrationsraths zu Waſchau, betreffend das Verfahren bei der Conſiſcation des Vermögens Polniſcher Unterthanen; 3) Debitzerlaubniß für 16 polniſche und 11 deutſche, außer-

halb der Bundesſtaaten herausgekommene Druckſchriften; 4) Geſchäfte des Schauamts zu Obornik: den 15. Februar c.; 5) Verdienſtliche Gründung eines Vereins zur Unterhaltung evangeliſcher Armen zu Pudewitz; 6) Geſchenk der Wirthſch. J. und G. Liebelt zu Grünwiefen von 66 Rthlr. 20 Sgr. an die evangl. Kirche zu Pleſchen, ſowie anderweitige Geſchenke von Kirchengeräthen an dieſelbe Kirche; 7) Personal-Chronik; 8) Feſtſtellung der Durchſchnittspreiſe des Roggens, behufs der Berechnung der Geldrenten in Regulirungsſachen; 9) Bekanntmachung wegen Einlieferung der Bank-Kaſſen-Scheine.

Bromberg den 7. Jan. Den, aus dem vor einigen Wochen verſunkenen Fahrzeuge, geretteten Roggen, (aus 30 und einigen Wiſpeln beſtehend,) haben die Herren Gebrüder B., zum Preiſe von 11½ Rthlr., an ſich gekauft. — Am Abend des 28. Dec. v. J. kamen zwei der auf Arbeit geweſenen Leute des Schornſteinfegers Hecht nach Hauſe, und um ſich einmal recht was zu Gute zu thun, ſo heizen ſie ihr Schlafzimmer. Nach eingenommenem Eſſen machen ſie die Ofenklappen zu und legen ſich ſorgenlos nieder. Am andern Morgen wird der eine todt im Bette gefunden; der zweite hingegen befand ſich nur in einem ohnmächtigen Zuſtande, und als der ſchnell herbeigerufene Arzt demſelben zur Ader ließ, wurde er ſo vom Schlag gerührt, daß man bis jetzt an ſeinem Aufkommen zweifelt. Der ſtarke Ofendunſt war Urſache dieſes tragischen Falles.

Der Verein für die Beförderung der Kenntniß des Chriſtenthums hat nach ſeinem eben erſchienenen Jahresberichte 95,649 Bibeln, 87,496 Neue Testamente, 191,723 Gebetbücher, 10,000 Pfalter, 145,479 gebundene Bücher und 2,222,651 kleine chriſtliche Schriften in dieſem Jahre verkauft. Die Jahres-Einkünfte betragen nur 38,163, dagegen die Ausgaben 85,140 Pfd. Sterl. Mit dem Vereine ſtehen in Verbindung 6068 Sonntagſchulen, welche 438,280 Schüler enthalten, 10,152 Sonntag- und Tagſchulen mit 514,450 Schülern und 704 Kleinkinderschulen mit 43,730 Pflinglingen.

Jasmin, Dichter und Friſeur, hält ſich jetzt in Bordeaux auf. Ein berühmter Franzöſiſcher General, der ihn beſucht hatte, ſagte beim Abſchiede zu ihm: Ich werde niemals hier durch kommen, ohne Sie zu ſehen, und habe ich keinen andern Vorwand, ſo werde ich kommen, mir die Haare ſchneiden zu laſſen. Ach! General, — erwiderte Jasmin — da werde ich glauben, Lorbeerblätter durch meine Scheere zu Boden fallen zu ſehen.

Ein Franzöſiſcher Gelehrter, Bazin, hat ein Werk „Chineſiſches Theater, oder Auswahl von Theaterſtücken, welche unter den Chineſiſchen Kaiſern erſchienen ſind,“ aus der Urſprache überſetzt.

Früher schon lieferte Bazin eine sehr gelungene Uebersetzung eines Chinesischen Lustspiels: Ränke eines Kammermädchens.

Von Victor Hugo's neuestem Drama Huy-Blas setzte der Verleger Dell'oye die ganze Auflage von 2000 Exemplaren innerhalb vier Stunden in Paris ab.

Nachstehendes ist das genaue Verzeichniß der öffentlichen und Privat-Fuhrwerke, die im Laufe des verflossenen Jahres zur Benutzung des Pariser Publikums aufgestellt waren:

Kabriolette, Coucou's, Fiaker, Diligencen und Omnibus	20,000
Haquets, Camions, Charettes u. s. w.	35,000
Vierrädrige Wagen und Bourgeoisés	6,000
	61,000

Im Jahre 1813 betrug die Anzahl der gesammten Fuhrwerke noch nicht 15,000.

Ein aus Aegypten nach Berlin zurückgekehrter Reisender weiß nicht genug von der Despotie des Pascha zu erzählen, dem man sich von manchen Seiten her beeifert, ein so zweideutiges Lob zu zollen, und seine Mittheilungen geben Jedermann die Ueberzeugung, daß sein Reich und die künstlichen Institutionen seines unbestreitbar tüchtigen und sähigen Geistes ihn nicht überleben werden. Gar komisch stellt sich diesen Mittheilungen nach auch das Verhältniß des Pascha zu einem bekannten Deutschen Reisenden heraus, von welchem er Anfangs in bester Form getäuscht ward, insofern er denselben wirklich für einen einflußreichen und regierenden Herrn angesehen und ihm deshalb so große Aufmerksamkeit erwiesen hat. Ein merkwürdiger Charakter muß die Tochter des Vice-Königs seyn, von der ein Mehreres bei uns bekannt zu werden verdient. Diese Dame hält immer viel auf Liebhaber, die bald nach längerer, bald nach kürzerer Zeit einander ablösen. Einer von ihnen, ein junger Grieche, den sie geliebt, hatte es nun einmal so sehr bei ihr verdorben, daß sie ihn nicht bloß einfach abdankte, sondern auch vergiftete. Dr. W., der damals in Kahira war, wurde zu Hülfe gerufen, nahm sich des Unglücklichen mit Erfolg an und besuchte ihn oft. Dies erfuhr aber die Giftnischerin und ließ sogleich das Verlangen an den Arzt ergen, zu ihr zu kommen, indem sie ihm etwas Nothwendiges zu sagen habe. Er merkt jedoch, wo dies hinaus will, und geht nicht. Hierauf läßt sie ihm sagen, sie sei selbst krank und er müsse sie besuchen. Er kam nicht anstehen und begiebt sich zu ihr, die er natürlich ganz gesund antrifft. Nichtsdestoweniger weiß sie ihn den halben Tag bei sich aufzubalten und seinem Patienten zu entziehen. Er durchschaut die Hinterlist und geht des andern Tages sehr früh zu ihm, weil er von ihr die nämliche Maßregel besorgt. Er täuscht sich auch nicht, und

der Auftritt von gestern wiederholt sich. So geht es mehrere Tage fort, in denen es ihm jedoch gelingt, den kranken Griechen der Genesung näher zu bringen. Endlich erfährt die Fürstin, daß an einem bestimmten Tage eine wichtige Operation mit ihm vorgenommen werden solle. Um diese zu verhindern, bescheidet sie den Arzt noch früher als gewöhnlich zu sich. Indessen hat er sein Werk glücklicherweise schon vollbracht, und thut ihr dies zur Antwort kund, als sie die Frechheit hat, ihn zu fragen: was er haben wolle, wenn er die Operation nicht mache und den Griechen sterben lasse. Dr. W., aus dessen eigenem Munde diese Mittheilung ist, hat den geretteten Griechen hernach aus Kahira weggeschafft.

Schach-Parthie. 3te Zug: Weiß, Springer G 1 — F 3.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 17. Januar: IV. No. 8. zum Erstenmale: Wallenstein und sein Page; Schauspiel in 4 Akten, nach einer Erzählung des Baron von Tromlitz, von Dr. Selbiger. (Manusc.)

Freitag den 18. Januar: IV. No. 9.: Der politische Zinngießer; komisches Singspiel in 3 Akten, nach Hollberg's Idee, von F. Treibschke. Vorher: Der Bräutigam ohne Braut, Lustspiel in 1 Akt von Herzogstron. (Gastrolle: Sophie von Halben: Fräulein Schulz, vom Stadttheater zu Hamburg).

Bei der heutigen Kassen-Revision in der hiesigen Industrie- und Kinder-Bewahr-Anstalt stellte sich, nach Abschluß der Rechnungsbücher:

die Einnahme auf 2263 Rthlr. 19 Sgr. 9 Pf., die Ausgabe auf 1964 = 28 = 10 =

mithin ein Bestand von 298 Rthlr. 20 Sgr. 11 Pf.

Dieser ward nachgewiesen:

durch ein Sparkassen-Depotum von . . . 285 Rthlr. 29 Sgr. — Pf.,

und durch einen Baar-

Bestand von . . . 12 = 21 = 11 =

wie oben mit . . . 298 Rthlr. 20 Sgr. 11 Pf.

Posen den 15. Januar 1839.

Die Regierungs-Rechnungs-Kontrolle I. Höbne. Dobbermann. Schönbeck.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schneidemühl.

Das in der Stadt Chodziesen belegene, sub No. 92, verzeichnete, dem verstorbenen Apotheker August Wilhelm Funke gehörige Haus und Zubehör nebst Apotheke, abgeschätzt auf 6393 Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 21sten März 1839 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der Gutspächter Roman von Moraczewski aus Chwałkowo, und dessen Braut, das Fräulein Franciszka von Zakrzewska aus Zabno, haben mittelst Ehevertrages vom 19ten November 1838 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schrimm den 29. November 1838.

Königl. Pr. Land- und Stadtgericht.

P u b l i c a n d u m.

In nachstehenden, bei der unterzeichneten Spezial-Kommission schwebenden und bis zur Aufnahme und resp. Vollziehung des Rezeses gebliebenen Auseinandersetzungen, als:

a) in den Dienst-, Zins- und Laudemial-Ablösung- und in den Spezial-Separations-Sachen der zur Herrschaft Warsdorff gehörenden Dtschaften, namentlich:

- 1) Stadt Bojanowo,
- 2) Warsdorff, und
- 3) Schlemmsdorff,

im Kröbener Kreise;

b) in der Regulirungs- und Separations-Sache von

Miaszkowo,

Kostener Kreises;

c) in den Regulirungs- und Separations-Sache von

- 1) Bojanice,
- 2) Kleszewo,

d) in den Regulirungs-, Ablösungs- und Separations-Sachen folgender Güter, als namentlich:

- 1) Groß-Kreutzsch,
- 2) Neugüthel,
- 3) Klein-Kreutzsch,
- 4) Gollmiz,
- 5) Bargaen,
- 6) Micheln,
- 7) Mörke,

sämmtlich Fraustädter Kreises;

e) in den Regulirungs-, Ablösungs- und Separations-Sachen der zur Herrschaft Storchneß gehörenden Dtschaften im Fraustädter Kreise, als:

- 1) Grätz,
- 2) Frankowo,
- 3) Laune,
- 4) Trebchen, und
- 5) Woinowice,

f) in den Regulirungs-, Separations-, auch Ablösungssachen von folgenden Dtschaften, als:

- 1) Koronowo,
- 2) Golembice,
- 3) Kläne, und
- 4) Mierzejewo,

Fraustädter Kreises, werden alle unbekannte, bisher noch nicht zugezogene Theilnehmer dieser Auseinandersetzungen, und insbesondere ad d) 3. die Johann Jonas und Franciszka Eleonora geborne Schmidt Gutsbesitzer Eichtädtischen Erben, hierdurch aufgefordert, mit ihren etwaigen Ansprüchen in den zu diesem Behufe

1) für die oben unter a. b. und c. genannten Dtschaften:

auf den 21sten Februar 1839;

2) für die oben unter d. genannten sieben Dtschaften:

auf den 22sten Februar 1839;

3) für die unter e. und f. oben genannten neun Dtschaften:

auf den 23sten Februar 1839,

in dem Geschäfts-Lokal der unterzeichneten Spezial-Kommission zu Lissa im Hause sub No. 322. jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr anberaumten Terminen sich zur Wahrnehmung ihrer Gerechtfame zu melden, widrigenfalls sie die vorbenannten Auseinandersetzungen, selbst im Fall einer ihnen erwachsenen Verletzung, wider sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Lissa den 14. December 1838.

Königliche Spezial-Kommission.

Mit dem 1sten Februar d. J. nimmt der Verkauf der hiesigen Sprung-Stähle (Fürst Richnowskische Race) seinen Anfang. Die Preise sind aus der Klassifikations-Liste zu entnehmen. Auch sind 200 Stück hochfeine Mutterstaaße, welche jetzt Lämmer haben, für den bestimmten Preis von 9 Rthlr. das Paar abzulassen. Ablieferung nach der Schur. Hünern bei Herrnstadt.

v. Neuhauß,
Oberst-Lieutenant a. D.

Wilhelms-Strasse No. 7. ist

- 1) eine Stube nebst Alkoven im Hofe,
- 2) eine Kellerstube,
- 3) ein Stall auf 5 Pferde,

vom 1sten April d. J. ab zu vermieten. Das Nähere darüber ist zu erfahren bei

J. v. Veely & Comp.

Posen den 17. Januar 1839.

Verkaufung.

Auf der Wallischei No. 95. sind vom 1sten April geeignete Wohnungen nebst Laden zu vermieten, welche schon seit mehreren Jahren Seifensieder, Färber und Gerber benützt haben.

U. Tritschler.

Watersches Lagerbier in ausgepichteten Gebinden, die Tonne von 120 Berliner Quart zu 10 Rthlr., in ganzen und halben Portersflaschen zu 2½ und 1½ Sgr. sind zu haben bei

Julius Hoffmann,
Mittelstraße No. 1.